

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

189 (24.4.1929) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 24. April 1929.

45. Jahrgang. Nr. 189.

Eigentum und Verlag von
Hermann Eberlein
Verantwortlich: für deutsche
Politik und Wirtschaftspolitik: M. K. Hilde; für auswärtige Politik: A. W. Danneberg; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. O. Hauff; f. Kommunalpolitik: A. Binder; für Lokales und Sport: A. Goldmann; f. d. Revue: E. Helmer; für Ober u. Konzepte: G. Herle; für den Sonderbeil.: H. Keld; für die Anzeigen: E. Keld; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Str. 1 und Vamm-
straße 6. Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8859. Beilagen: Volk und
Geist / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Führer-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Geldnot des Reiches.

Eine Besprechung der Parteiführer mit dem Reichsfinanzminister. / Vor einer Umstellung der Arbeitslosenversicherung. / Schnelle Arbeit des Reichstags.

m. Berlin, 23. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Mit großer Schwung hat der Reichstag am Dienstag die Lesung des Etats begonnen. In raschem Tempo wurden hinterher der Etat des Reichspräsidenten, des Reichsministeriums, des Reichsanwalts und der Reichsanleihe verabschiedet, die sonst Gewöhnlich zu tagelangen Aussprachen gegeben haben.

Die politischen Auseinandersetzungen beim Kanzleretat beschränkten sich eigentlich auf ein kurzes Duell zwischen dem konservativen Grafen Westarp und dem Kanzler Müller. Der Kanzler konnte sich auf wenige Worte der Abwehr beschränken. Die Kommunisten überschlugen sich in Angriffen, vornehmlich auf die Sozialdemokraten, blieben aber dabei ohne Echo. Die rechtliche Seite der Dinge ist in den Etat für Versorgungs- und Ruhegehalt, bei dem die mühsam eingedämmte Reduktion wieder gewakt wurde. Trotzdem, wenn es in diesem Tempo weiter geht, wird der Reichstag alle Reformgeschwindigkeiten schlagen.

Ein Fragezeichen in dieser Richtung bildet allerdings immer noch die außerordentlich schwierige Finanzlage. Der Finanzminister hat den Parteiführern sein Leid geklagt. Es hat sich der gegenwärtige Zustand herausgebildet, daß die Mittel der Reichsschuldenverwaltung sich weiter zu vermindern, neue Schahenweisungen zu unterzeichnen, weil sie behaupten, daß das Reichsfinanzministerium den ihm zufließenden Kredit bereits überschritten habe. Der Minister mit seinen Parteiführern sind anderer Meinung. Um einem Konflikt mit der Reichsschuldenverwaltung aus dem Wege zu gehen, haben die Regierungsparteien einen besonderen Antrag eingebracht, der in einem faum zu verstehenden Deutsch unter Berücksichtigung auf vier verschiedene Gesetze und sieben verschiedene Paragraphen

die Anleiheermächtigung des Finanzministeriums um reichlich 200 Millionen zu erhöhen

Davon unabhängig gehen die Bemühungen des Ministers um einen Kredit bei den Banken weiter. Auch die Schwierigkeiten noch nicht alle behoben, weil die Banken die Notlage des Reiches ausnützen wollen, um sich für die Zukunft wirtschaftliche Erleichterungen zu verschaffen, ein etwas eigenes Verfahren, das nur möglich ist, insofern der verfehlten Finanzpolitik Dr. Hilferding. Er hat darüber von den Parteiführern allerlei zu hören bekommen, hat allerdings zur Rechtfertigung darauf hingewiesen, daß nach seiner Meinung die im Etatsantrag aufgestellten Zahlen nicht stimmen, sodas praktisch die Mittel, die der Reichstag jetzt vornimmt, auf die Dauer sich nicht erschöpfen lassen werden, weil dann am Ende des Jahres ein Defizit vorhanden sein würde. Er hat auch bereits geltend gemacht, daß er im Herbst mit einem neuen Nachtragsetat kommen müßte, der ohne die jetzt abgelehnte Erhöhung der Biersteuer gar nicht zu realisieren sei. Die Parteiführer haben das vorläufig nur zur Kenntnis genommen und wollen die weitere Entwicklung abwarten.

Allerdings ist

von allen Seiten darauf hingewiesen worden, daß das bisherige System der Arbeitslosenversicherung nicht länger tragbar ist.

Tatsächlich kommen alle Schwierigkeiten daher, daß die Arbeitslosenversicherung auf einen durchschnittlichen Bestand von 700 000 bis 800 000 Arbeitslose eingestellt ist, während sie jetzt dauernd über zwei Millionen durchhalten mußte und infolgedessen auf Zuschüsse aus der Reichskasse angewiesen war, die wahrscheinlich niemals zurückgezahlt werden können. Dr. Hilferding rechnet jetzt mit einem star-

Schacht protestiert.

Die Alliierten behaupten, die Verhandlungen seien an dem Widerstand der deutschen Vertreter gescheitert. / Ein unannehmbare belgischer Vorschlag.

F.H. Paris, 23. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Unmittelbar nach Schluß der heutigen Vollversammlung des Sachverständigenausschusses trat der aus Mitgliedern der Abordnungen bestehende Redaktionsausschuß zu einer Sitzung zusammen, die mehr als eine Stunde dauerte. Sofort ergaben sich die ersten Schwierigkeiten darüber, ob die Berichte sämtlicher Unterausschüsse veröffentlicht werden sollten, vor allem der des Revellstoke-Unterausschusses.

In diese Berichte hatten die Gläubiger die unzutreffende Behauptung aufgenommen, daß die Verhandlungen an dem Widerstand der deutschen Vertreter gescheitert wären. Gegen diese Entstellung der Wahrheit protestierte Dr. Schacht.

Es ist nicht bekannt, in welcher Form er seinen Protest abgab, aber in Konferenzkreisen ist es bereits seit der vorigen Woche kein Geheimnis mehr, daß es der Franzose Morreaux war, der den Revellstoke-Ausschuß zum Scheitern brachte, indem er erklärte, daß die deutschen Zahlungsangebote vollkommen unzureichend seien und daß unter diesen Umständen jede weitere Verhandlung überflüssig wäre. Die Alliierten sehen alles daran, weil sie ein schlechtes Gewissen haben, Deutschland die Schuld für den Mißerfolg der Verhandlungen beizulegen, aber es wird ihnen nicht gelingen, die Wahrheit zu entstellen, denn

es steht fest, daß das deutsche Angebot vollkommene Genugtuung hätte geben können,

und wenn die Alliierten hundert Mal behaupten wollen, daß Deutschland politische Forderungen erhoben habe, so wird man sie hundert Mal dementieren müssen. In der deutschen Denkschrift ist mit keiner Silbe von einer politischen Forderung die Rede. Die Schaffung von Rohstoffbasen in den Kolonien ist eine rein wirtschaftliche Angelegenheit, die im deutsch-französischen Handelsvertrag vorgesehen ist. Die Herstellung besserer Verbindungen zwischen Ostpreußen und dem Reichskörper läuft nicht auf eine Rückgabe des Danziger Korridors hinaus, sondern auf den Abschluß

den Abbau der Zuschüsse, sodas er den Kredit bei den Banken spätestens am 1. Juni nicht mehr braucht. Trotzdem aber soll die Umstellung der Arbeitslosenversicherung spätestens im Herbst in Angriff genommen werden, sodas sie finanziell auf eigene Füße gestellt wird, und das kann nur, da für eine Erhöhung der Beiträge keine Stimmung ist, durch Abstriche an dem Kreis der Empfangsberechtigten geschehen, vielleicht indem man für die Saisonarbeiter eine Sonderregelung schafft.

Daneben bleibt eine weitere Möglichkeit, um dem Reich aus seinen finanziellen Nöten herauszuhelfen.

Im Portefeuille hat das Reich immer noch 750 Millionen Eisenbahnobligationen, die ihm gehören und die es zur Not zu Geld machen kann. Das Reichskabinett hat sich aber bisher dagegen gesträubt, weil es diese Obligationen, mit deren Ausgabe ein Stimmrecht in der Reichsbahnverwaltung verbunden ist, so lange liegen lassen will, bis die Reichsbahn selbst sie erwerben kann. Das wird sich kaum durchführen lassen, weil der Geldbedarf zu groß ist. Dagegen wird nach einer Form gesucht, durch Ausgabe von Zertifikaten wenigstens das Stimmrecht dem Reich zu sichern.

eines Handelsabkommens zwischen Deutschland und Polen, damit für den Transit über den Danziger Korridor ermäßigte Tarifgebühren für Ostpreußen erzielt werden können. Die Forderung der deutschen Abordnung, daß zur Behebung der deutschen Ausfuhr die Zolltarife überall herabgesetzt werden mögen, entspricht den zahllosen Beschlüssen der Wirtschaftskommission des Genfer Völkerbundes.

Es wäre noch viel zu früh, eine Vermutung zu wagen, ob die privaten Besprechungen, die nunmehr zwischen den Konferenzsachverständigen stattfinden sollen, eine Angleichung der Gegensätze herbeiführen können. Selbst vor möglichem Optimismus muß nachdrücklich gewarnt werden, weil es den Gläubigern vollkommen an gutem Willen fehlt, mit Deutschland zu einem Einvernehmen zu gelangen.

Das Ungeheuerlichste leistet sich in dieser Beziehung der belgische Vertreter Francaux, der sich selbst nicht vor der Entstellung der unwiderleglichsten Tatsachen scheut. Nur ein Beispiel soll angeführt werden. Francaux richtete vor etwa vier Wochen an Dr. Schacht die Frage, ob er Vollmachten habe, wegen der Rückgabe von Eupen und Malmédy zu verhandeln, zu der Belgien bereit wäre, wenn in der Frage der Einlösung der in Belgien zurückgelassenen deutschen Markt ein Einvernehmen erzielt würde. Dr. Schacht erwiderte, daß er dazu keine Vollmachten habe, daß er aber bereit sei, falls es Francaux wünschen sollte, vertraulich mit ihm darüber zu sprechen. In den letzten Tagen leistete sich Francaux nun die Behauptung, daß Dr. Schacht über die Rückgabe von Eupen und Malmédy zu sprechen begonnen habe, was der Reichsbankpräsident als eine Verdrehung der Wahrheit bezeichnen mußte. Man sieht aus diesem Zwischenfall, mit welchen Gegnern Deutschland es zu tun hat.

Francaux hegt bei den Alliierten

gegen deren Forderung, daß die erste Jahresleistung Deutschlands, wenn der Young-Plan zustande käme, nur 1,8 Milliarden Reichsmark betragen soll. Er verlangt, daß in den Schlußbericht ein Betrag von 2,3 Milliarden eingelegt werde, daß die er Betrag durch elf Jahre von Deutschland gezahlt werden soll und daß er vom 12. Jahre an auf 2,4 Milliarden heraufgesetzt werde. Den Unterschied zwischen 1,8 und 2,3 Milliarden sollten die Alliierten kapitalisieren, und wenn sie nach einem Jahr einen Betrag von 3 Milliarden zusammen hätten, sollten sie damit die 38. bis 58. Jahresrate ihrer Schulden bei Amerika einlösen. Vorläufig fand dieser Vorschlag Francauxs noch nirgends Gehör. Daß er von der deutschen Abordnung niemals angenommen werden würde, unterliegt keinem Zweifel.

Außer mit dem Bericht über die Arbeiten des Revellstoke Ausschusses wird sich der heute eingeleitete Redaktionsausschuß auch mit dem

Schlußbericht über die geplante Bank für internationale Zahlungen

beschäftigen. Man nimmt an, daß bei dieser Gelegenheit die Ionen festhaken, an denen die Konferenz hängt, vielleicht fester gefnüpft werden können. Wenn man nämlich zu Vorschlägen gelangte, wie die Bank rasch größere Gewinne erzielen könnte, wenn man ferner Mittel und Wege fände, um mit Hilfe der Bank Deutschland größere Kredite zu geben, womit es in die Lage versetzt würde, seine Ausfuhr zu steigern, so könnte man auch Vorjorge treffen, um diese Gewinne zum Teil für die Reparationszahlungen zu verwenden. Vorläufig handelt es sich dabei natürlich nur um eine Anregung, die sich verbieten müßte, um für Deutschland annehmbar zu werden.

Wegen der Transferfrage soll ebenfalls ein Bericht ausgearbeitet werden. Die Alliierten behaupten, daß die deutsche Abordnung dem Grundsatz endgültig zugestimmt hätte, wonach die deutsche Jahreszahlung in einen transfergeschützten und einen ungeschützten Teil zerlegt werden solle, weshalb es möglich wäre, hierüber einen Bericht abzufassen. Es sei daran erinnert, daß in den Vorschlägen, die die deutsche Abordnung vorige Woche übermittelte, die Aufhebung des Transferschutzes für einen Teil der deutschen Annuität nur unter der Bedingung zugelassen wurde, daß bestimmte Vorbedingungen zu Gunsten Deutschlands erfüllt werden, wie die Schaffung von Rohstoffbasen, die Verbesserung der Lage in Ostpreußen usw. Dieser Teil des Schlußberichts der Konferenz würde zu geringeren Schwierigkeiten Anlaß geben als der Teil, der sich auf die Höhe der Jahresleistungen beziehen soll.

Die Hoffnung wurde noch immer nicht aufgegeben, daß einigen Delegierten ein rettender Gedanke kommen könnte, aber diese Hoffnung ist nur schwach. Es dürften wohl zwei bis drei Wochen vergehen, ehe der ganze Bericht ausgearbeitet sein wird. So lange wollen sämtliche Delegierten in Paris verbleiben, um nichts zu veräumen, damit die Sachverständigenberatungen schließlich doch noch mit einem Erfolg enden. Sollte das nicht der Fall sein, würden die Berichte (Mehrheits- und Minderheitsbericht) den auf der Konferenz vertretenen Regierungen zugesandt werden. Man nimmt an, daß in etwa drei Monaten eine diplomatische Konferenz in London stattfindet, um die Reparationsfrage zu erörtern.

„Graf Zeppelins“ zweite Mittelmeerfahrt.

Die ersten Sichmeldungen.

M. Friedrichshafen, 23. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der Nacht vom 24. auf 25. März traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seine erste Mittelmeerfahrt mit 25 Passagieren an Bord an. Sämtliche Passagiere waren damals hocherfreut über all die Mühen und Herkliche, das ihnen diese Fahrt geboten hatte. Kein Wunder, daß die Anmeldungen für die zweite Mittelmeerreise nach dem westlichen Mittelmeergebiet so großem Interesse begegneten.

Der Ausstieg zur zweiten Mittelmeerfahrt

am Montag früh 6 Uhr geplant. Infolge des schlechten Wetters im westlichen Mittelmeergebiet wurde aber der Start auf Dienstag nachmittags verschoben, nachdem die Wettermeldungen der Mittelmeerregion eine Besserung der Verhältnisse anzeigten. Um 12 Uhr 30 versammelten sich die Passagiere im Kurgartenhotel, um mit Omnibussen zum Luftschiffgelände, wo sie 12 Uhr 45 in die Luftschiffkabine ein vorzüglich zubereitetes Mittagessen einzunehmen. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgten wieder der Kapitän des Luftschiffes Otto M. n. z. von Friedrichshafen und Steward H. S. Auf der ersten Mittelmeerfahrt wurden vier Postkisten mitgenommen, diesmal nur mehr drei. Um 1 Uhr 27 wurde das Luftschiff aus der Halle gezogen, um 1 Uhr 36 unter Führung der Besatzung an seine Westmittelmeerfahrt anzutreten. An der Landung nahmen 20 Passagiere teil.

Das Luftschiff überflog zunächst Konstanz rheinabwärts und erreichte um 2 Uhr 30 Walaids in ziemlich hoher Höhe in Richtung nach der Ueberfliegung Basels gegen 3 Uhr wurde „Graf Zeppelin“ kurz vor 5 Uhr über Chalons sur Saone gesichtet. Die Schiffsführung entfiel hier wegen des immer noch un-

fremdlichen Wetters im Mittelmeer, zunächst Gibraltar anzusteuern, dann den Golf von Biscaya zu überfliegen und weiter Ostafrika anzusteuern. Das Wetter ist kühl aber aufklarend.

Ueber dem Westboden des Mittelmeeres, wohin das Schiff zunächst gelangen wird, liegt angeblich ein Tiefdruckgebiet, das mit großer Schnelligkeit nach Osten auf Konstantinopel zu wandert. Ihm folgt ein ganz schmales Hochdruckgebiet, das wiederum von einem großen, sehr schnell gehenden Tiefdruckgebiet aus dem Atlantik abgelöst wird. Die Kunst der Führung ist also, so rechtzeitig das Mittelmeer zu erreichen, daß das Luftschiff zwischen den beiden Tiefdruckgebieten in der Hochdruckzone fahren kann. Da nach den Wettermeldungen zwischen den beiden Depressionen nur eine Zeit von zwölf Stunden liegt, wird man an Bord des Schiffes alles ausbieten müssen, um den Anschluß an die Schönwetterzone nicht zu verpassen.

Tüchen des Meeres.

Ein japanischer Dampfer gesunken.

114 Fahrgäste ertrunken.

T. Tokio, 23. April. Montag nacht ist bei der japanischen Insel Hokkaido der japanische Dampfer „Tonshiki Maru“ auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken. Nach amtlicher Darstellung sind 114 Fahrgäste ertrunken, 69 gerettet. Die japanischen Kriegsschiffe bemühten sich, bei heftigem Sturm noch Lebende aus dem Wasser zu ziehen, doch mußten die Rettungsarbeiten wegen des zu starken Sturmes vorläufig eingestellt werden.

Die meisten Fahrgäste sind Arbeiter, die zu ihren Arbeitsstätten in der japanischen Erdölkonzeption Kamijakata fahren. Der Kapitän des Schiffes, der von seinen Matrosen gerettet wurde, hat sich

Kleinarbeit im Haushaltsauschuß.

Der Haushaltsauschuß des Badischen Landtags nahm am Dienstag seine Beratungen wieder auf. Zunächst kam der Antrag des Abgeordneten Dr. Glöckner wegen geistlicher Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Angehörigen in der badischen Staatsverwaltung zur Verhandlung. Der Berichterstatter gab einen Überblick über die Angelegenheiten und den Stand der Verhandlung und erläuterte im einzelnen das Abkommen, das das Reich unter 9. Oktober 1928 mit den gewerkschaftlichen Organisationen über die Zusatzversicherung für die Angestellten getroffen hat.

Für die Arbeiter ist eine besondere öffentlich-rechtliche Zusatzversicherungsanstalt für Reich und Länder gegründet worden (Abkommen vom 17. September 1928). Der Berichterstatter gab die Voraussetzungen und Leistungen dieser Zusatzversicherung bekannt, beantragte nach eingehenden Darlegungen, dem Antrag Dr. Glöckner die Zustimmung zu erteilen, den Antrag auch auf die badischen Staatsarbeiter auszudehnen, wodurch ein Gesamtaufwand von über 500 000 Mark verursacht wird.

Die Abstimmung im Ausschuß wurde unter grundsätzlicher Anerkennung des Antrags durch alle Parteien ausgeführt, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung zu geben.

Ueber den Antrag des Abgeordneten v. Au, der zur Linderung der Not der durch Frostschäden betroffenen Hauseigentümer die Gewährung von Darlehen zu günstigen Bedingungen durch die Gemeinden verlangt und weiter einen entsprechenden Teil der Gebäudewerterbeit ganz oder teilweise zu ersetzen, berichtet ein Mitglied des Zentrums, das darauf hinweist, daß das Innenministerium die Gemeinden aufgefordert habe, das Entgegenkommen in derartigen Fällen zu beweisen.

Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, des Zentrums und der Demokratischen Partei sind der Auffassung, daß die Gemeinden unter selbst in Notfällen Entgegenkommen zeigen werden, jedoch der Antrag durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu betrachten sei. Der Redner der D.V.P. spricht sich zugunsten des Antrags aus. Der Antrag des Berichterstatters, den Antrag durch die Regierungsmassnahmen für erledigt anzusehen, findet gegen die beiden Stimmen der D.V.P. Annahme.

Zu dem Gehalt der Badischen Tierärztekammer in Bezug auf das freiwillige Tuberkulosefeststellungsverfahren bei Kindern betreffend führt der Berichterstatter Abg. Weitzhaupt aus, daß die Gebühren, die den Tierärzten gewährt werden, nach Ansicht der Tierärztekammer zu niedrig seien. Er stellt fest, daß die bisherige Regelung nach Erklärung der Regierung eine

vorläufige sei, um Erfahrungen zu sammeln. Die Erfahrungen seien noch nicht abgeschlossen. Der Berichterstatter schlägt vor, die Eingabe der Tierärztekammer der Regierung zur Kenntnis zu überweisen.

Die Stadt Eberbach und Nachbargemeinden sowie der Kreisrat Heidelberg weisen in einer Eingabe an den Landtag darauf hin, daß die Landstraße Eberbach-Neckargemünd durch das hessische Staatsgebiet hindurch monatlang gesperrt worden sei und dadurch der gesamte Durchgangsverkehr über die Straße Eberbach-Alglasterhausen umgeleitet werden mußte. Die Gemeinden bitten um Uebernahme der erheblichen Kosten für die Instandsetzung der Kreisstraßen und der Gemeindewege, die diesem Verkehr nicht gewachsen waren, oder wenigstens um Gewährung eines angemessenen Betrages.

Nachdem der Finanzminister darauf hingewiesen hatte, daß die unterhaltungspsychische Straßenbaubehörde, die Provinzialdirektion Darmstadt, die Uebernahme dieser Instandsetzungsarbeiten abgelehnt habe, stimmte der Ausschuß einstimmig dem Antrag des Berichterstatters zu, das Gesuch für erledigt anzusehen.

Zum Schluß befaßte sich der Haushaltsauschuß mit einem Gesuch der H. u. B. und Breitziesengensenschaft Durlach vom 24. Januar 1928. In diesem Gesuch wird um Bewilligung eines Staatszuschusses gebeten und zwar in Höhe von 9644 M. Dieser Betrag macht den Zinsenrückstand aus den Jahren 1925/26/27 aus, den die Mitglieder der Genossenschaft an die Stadt Durlach schulden, die diesen Betrag bis zur Genehmigung der Wassergenossenschaft vorgelegt hatte. Nach eingehender Darlegung des Sachverhaltes durch den Berichterstatter, insbesondere auch, daß nach einer Erklärung des Oberbürgermeisters der Stadt Durlach damit zu rechnen sei, daß der Stadtrat Durlach diesen Rückstand voraussichtlich stunden und die Rückzahlung auf einige Jahre zu verteilen ermäge, stimmte der Haushaltsauschuß einstimmig dem Antrage des Berichterstatters zu, durch die Erklärung des Finanzministers die Angelegenheit für erledigt zu erklären.

Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Wertheim-Tauberbischofsheim.

— Lauda, 23. April. In einer gutbesuchten Wahlkreisversammlung der Demokratischen Partei für den Landtagswahlkreis 22 wurde einstimmig zum Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Gewerkschaftsmitglied G. L. o. a. Tauberbischofsheim gewählt. Die zweite Stelle wurde Schreinermeister K. a. p. p. e. s. und die dritte Oberlehrer K. o. t. e. n. g. a. f. i. t. aus Grünfeld übertragen.

Immer wieder Winter im Hochschwarzwald.

Das Regiment des Winters erhält sich im hohen Schwarzwald immer noch. Wiederholt sind in den letzten Tagen recht ergiebige Schneefälle bis auf 800 Meter niedergegangen, während es in tieferen Gebirgslagen zu kräftigen Graupelregnen kam. Seit 48 Stunden ist im Feldberggebiet strenger Frost eingetreten. Am Montag früh deckten 20 bis 25 Zentimeter Neuschnee die Feldbergkuppen bis herab ins Varental; gleichzeitig war auf den Ruppen und Kämmen die Temperatur bis auf — 7 Grad herabgesunken; ein eisiger Nordwind ließ selbst tagsüber die Temperatur nur bis auf — 1 Grad ansteigen und in der verflochtenen Nacht gab es abermals bis — 5 Grad Kälte. Somit verjüngt die meteorologische Beobachtungsstation auf dem Feldbergspitze (1500 Meter hoch) wiederum absolute „Wintertage“ in meteorologischem Sinne.

M. Stettfeld, 23. April. (Brandstiftung die Ursache des Großfeuers?) Ein Trimmerhaufen ist heute, was noch am Sonntag nachmittag festgelegt stand, die heiden statischen Wohnhäuser, die fünf Scheunen, in denen die Vorräte verwahrt waren, fünf Schuppen und drei Stallungen, die das Vieh beherbergten, das man nur mit Mühe bis auf eine Anzahl Hühner und zwei Schweine retten konnte. Hätte der gefräßige Nordwind schon am Sonntagabend geherrscht, dann wäre das Unglück noch viel größer gewesen. Mit rasender Schnelligkeit griffen die Flammen an sich, ein Feuerwerk überstrahlte das ganze Dorf. Die Bruchsaler Feuerwehr unter ihrem Kommandanten K. a. h. n. e. r. arbeitete mit ihrer Motorspritze, deren vier Schlauchleitungen vom Bach gespeist wurden, unermüdet, ebenso gab die Handpumpe der Zehnerfeuerwehr, die als erste zur Stelle war, Wasserströme in die Glut. Weil die Brunnen in der nächsten Nähe bald erschöpft waren, mußte man das Wasser von den weiter entfernt liegenden herbeischaffen. Mädchen und Frauen Stettfelds waren voll Helferswillens tätig. Weisheit waren die Flammen sichtbar, das Sturmgeläute und die Trompetensignale drangen herbei, um das schrecklich schöne Schauspiel anzustauen. Drei Stunden der aufopfernden Arbeit und die Gefahr für die anderen Gebäude war beseitigt, um 1/2 Uhr nachts jedoch brannten nochmals in einer Scheuer die erstickt gelaubten Flammen hoch auf, und es bedurfte zweifelhafter harter Arbeit, ihrer Herr zu werden. Die Scheuern waren alles ohne Brandgefahr — beim Neuaufbau sollte man eine Lehre daraus ziehen und den Brandgefahr nicht vergessen. Ebenso wäre es zu empfehlen, wenn in Stettfeld eine freiwillige Feuerwehr gegründet würde. Jetzt glaubte man, Kraftlosigkeit habe das Großfeuer verursacht, dann aber schwirrten Gerüchte umher: Brandstiftung. Tatsache ist, daß gestern Montag nachmittag ein Stettfelder Bürger festgenommen wurde, da ein Verdacht vorliegt.

M. Bruchsal, 23. April. (Zusammenstoß.) An der Ede Kaiser- und Friedrichstraße stieß am Samstagabend ein heiliger Perlenkettwagen mit einem auswärtigen Zulieferer. Der hiesige Wagen wurde dabei am vorderen rechten Kotflügel leicht, der auswärtige Wagen am hinteren linken Kotflügel schwer beschädigt. Die Schuld des Zusammenstoßes trifft den auswärtigen Fahrer, weil er in übermäßiger Geschwindigkeit über die Straßengrenzung fuhr und außerdem das Vorfahrtsrecht außer acht ließ.

Die Rheinregulierung.

Enges Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und der Schweiz.

Aus Straßburg wird berichtet: In der soeben abgeschlossenen Tagung der Zentralkommission für die Rhein-Schiffahrt war der wichtigste Gegenstand eine Erklärung der deutschen und schweizerischen Abordnung, über die Rheinregulierung zwischen Straßburg und Istein unterhalb Basel und der Kraftwerkanlage von Rembs. Die beiden Abordnungen haben das endgültige Uebereinkommen ihrer beiden Länder mitgeteilt über die Durchführung der Rheinregulierung und haben, wie es in dem Beschluß der Kommission vom 29. April 1925 vorgegeben war, sich verpflichtet, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die Schiffahrt während der Ausführung der Regulierungsarbeiten keine Behinderung erfährt. Auch werden die beiden Länder auf ihre Kosten etwaige schädliche Folgen beheben, die für den bereits regulierten Stromteil aus den weiteren Regulierungsarbeiten entstehen könnten. Außerdem haben sich die Schweizer über Behinderungen der Schiffahrt durch die Bauarbeiten am Rember Kraftwerk beklagt. Die französische Abordnung hat Abhilfe versprochen.

Ministerialrat Dr. Schwörer

in den Ruhestand versetzt.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist Ministerialrat Dr. Schwörer, bisher im Ministerium des Kultus und Unterrichts, auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

Ministerialrat Dr. Schwörer, der schon vor einiger Zeit von der badischen Regierung beurlaubt wurde, um den Posten eines Vizepräsidenten der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft in Berlin zu übernehmen, war lange Jahre im Ministerium des Kultus und Unterrichts tätig, wo er das Respekt über Hochschulwesen hatte. Für seine hervorragenden Verdienste auf diesem Gebiete wurde er von der Universität Freiburg zum Ehren doktor ernannt. Dr. Schwörer, der 1865 in Kenzingen geboren ist, wurde 1888 Rechtspraktikant, 1891 Referendar, 1892 Sekretär beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, 1893 Amtsrichter in Oberkirch, 1895 wurde er wieder in das Ministerium der Justiz des Kultus und Unterrichts berufen, 1897 kam er als Oberamtsrichter nach St. Blasien, wurde 1900 Landgerichtsrat in Freiburg, 1905 Staatsanwalt in Karlsruhe, 1908 Erster Staatsanwalt am Landgericht Konstanz, erhielt 1909 den Rang eines Oberlandesgerichtsrats und wurde 1910 unter Verleihung des Titels Ministerialrat Vortragender Rat im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, zugleich ordentliches Mitglied des Verwaltungsrats der Beamten-Witwenkasse.

M. Bruchsal, 23. April. Der neugegründete Tierchutzverein Bruchsal hielt gestern abend 8 Uhr im Nebenzimmer zum Grünen Hof seine erste Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende von Hohenhalbach begrüßte die erschienenen Tierfreunde, darunter Geheim. Regierungsrat Hofmann, Bez.-Rabbiner Dr. Czajmisch und Dr. Bertelsmeyer. Der Vorstand ließ sich zusammen aus folgenden Mitgliedern: 1. Vor. v. Hohenhalbach, 2. Vor. Frein. Baronin von Bodmann, Schriftführerin B. Himmelsbach, Kassier Hoppe, Beisitzer Dr. Bertelsmeyer und D. G. G. e. r. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß die Tierchutzbestrebungen in Baden erfreulicherweise im Fortschreiten begriffen sind. Es haben bereits 10 Vereine, denen noch weitere 45 Gemeinden als Mitglieder beigetreten sind. Es ist dies ein Zeichen, daß man auch bei uns in Baden die idealen Ziele dieser Bestrebungen erkannt hat und auf dem Wege ist, die Tiere, die wehr- und hilflos dem Menschen auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sind, zu ihrem Recht zu verhelfen und ihnen Schutz zu gewähren. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn auch die Gemeinden des Kraichgau sich dem neugegründeten Tierchutzverein als Mitglieder anschließen würden. Die Bestrebungen des Vereins sind nicht darauf gerichtet, durch Gewaltmaßnahmen oder durch strafrechtliche Bestimmungen dem Tiere seine Rechte zu verschaffen, sondern vielmehr darauf, aufklärend und beratend einzugreifen. In diesem Bestreben haben bereits die Regierung sowie die Stadt- und Schulbehörden weitgehendste Unterstützung zugesichert. Einem sehr interessanten Vortrag von Dr. Bertelsmeyer knüpfte v. Hohenhalbach einige Epiloden aus seinem Aufenthalt in fernen Ländern an. Zum Schluß sprach D. G. G. e. r. über „Haltung und Pflege unserer Haustiere“. Er schilberte eindringlich die große Not, welcher gerade unsere Haustiere zum größten Teil noch ausgesetzt sind, und wies dem Verein neue Wege zur Beseitigung und Linderung dieser Mißstände. Aus den Ausführungen ging hervor, daß der Redner, der erster Vorsitzender des Badischen Tierschutzverbandes ist, über bedeutende Sachkenntnis auf dem Gebiete der Kleintierzucht verfügt. Der Vorsitzende dankte insbesondere den beiden Rednern und ermunterte die Anwesenden, den Tierchutzgedanken weiterzutragen.

sch. Blantenloch, 23. April. Der evang. Kirchenchor veranstaltete am Samstag einen Familienabend. Der große Saal zur „Krone“ konnte kaum alle Besucher aufnehmen. Am Mittelpunkt der Feier, die von Vorstand K. a. g. e. l. mit herzlichem Begrüßungswort eingeleitet wurde, stand die schmerzliche Tragödie von Friedrich Schiller „Solange dein Mütterlein noch lebt“. Mit viel Gefühl erlebten die Mitglieder ihre häusliche Aufgabe. Frau K. a. g. e. l. hatte ganz das Geleitbild mit wohlklingender Stimme und recht guter Auffassung. Hauptlehrer Schäfer zeigte sich wiederum als geschickter Begleiter und als erfahrener Dirigent.

— Mühlheim, 22. April. (Tagung der badischen Obstvereine.) Am Samstag und Sonntag fand hier die Landesversammlung der Obstvereine Baden statt. Die verhältnismäßig gut besuchte Versammlung hörte nach Eröffnung des Tätigkeitsberichts verschiedene Referate, so über die Bedeutung des Obstbaues. U. a. sprachen der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer Graf Douglas, der Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Obst- und Gartenbauvereine, Direktor C. e. r. t. und der Vertreter der Obstbauabteilung bei der Badischen Landwirtschaftskammer, Obstbauamt Glaser.

Frühjahrskonzert in Billingen.

Billingen, 23. April. Eine Kundgebung im Dienste des deutschen Liedes war das Frühjahrskonzert des Gesangsvereins „Sängerbund“ e. V. Billingen, welches am Sonntag vor ausverkauftem Hause stattfand. Weit über den Rahmen solcher Konzerte hinausgehend, war die Veranstaltung eine besondere gelungene Leistung. Seitdem Musikdirektor Lande, der den „Sängerbund“ Billingen und den „Liedertanz“-Sängerverein (Wald.) leitet, stellt man an den Chor hochgeschätzte Mitglieder. Diese wurden aber an diesem Frühjahrskonzert nicht besonders. Anfangs mit einfachem Volksgejang, wobei ein Chor für das Vaterland, wie Orgellänge, so harmonisch abwechselnd, ein Chor für die Heimat, vermittelt der Silberchor einzelne Stimmen ausgehoben, das Frühlingsliedchen im Wechsel. Im ersten Teil des Volksgejang zeigte sich eine ausgezeichnete Schulung mit R. Trunks „Blume einpor“, worin der Wunsch auf die Heimat, der nachhaltig auf die Zuhörer wirkte. Wenn die Schwalben heimwärts ziehn“, wurde mit solcher innerlich miterlebte. Ganz gewaltig war im Laufe der Veranstaltung der Preischor für das Badische Sängerverein 1929 gewählte Chor „Die Wacht“ von Hutten. Hier kam der sehr gut disziplinierte Männerchor zur vollen Entfaltung. Es war eine Glanzleistung. Eine der glanzvollsten Leistungen wurde mit Jollners Chor „An das Vaterland“, worin ein Anabender mitwirkte, erzielt. Diese Erläuterung war ein ganzes Erfolg, wobei die klaren Knabenstimmen sich ausgezeichnet zeigten. In der Bearbeitung von F. Rabner kam R. Wagners „Soll und großem Orchester als Schluss des Programms. Der Chor, sowie bei sechs weiteren Sünden seinen guten Ruf als Bachchor wiederholt erneut bewiesen. Da er über eine Stimme, die allen Stimmen „Auf dem Weibe“ und „Freiwillig“, Löwes „Der Martin“ und „Der Nöck“ und „Kettlerlein“, sowie S. Wölks „Witersoll“ und „Der Freund“. Daß der Orchesterchor, sowie Herr Musiklehrer K. a. g. e. l., der die Begleitung am Flügel übernommen hatte, sich als Meister der Instrumente erwies, soll nicht unerwähnt bleiben.

— Mühlhausen (bei Engen), 23. April. (Ein Anwesen niederbrannt.) Am Montag brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Anwesens Schamburger Feuer aus, dem das ganze Anwesen in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Das Vieh und ein Teil der Fabrikstoffe konnten gerettet werden.

— Steinach (am Wollach), 23. April. (Ein Auto stürzt die Straße hinab.) Infolge Steuerbruchs fuhr gestern mittag ein Auto, das von einem Reisenden gefeuert wurde, die zwei Meter hohe Straße hinab. Der Lenker des Autos kam mit Haut- und Haarschleppern davon, während das Auto stark beschädigt wurde und zertrümmert werden mußte.

Ihr Bild
in jeder Preislage
Gamson & Co.
Photogr. Atelier
Passage 7, Tel. 547

Lichtpausen
nach fertiger Arbeit
ausgegeben
W. Marlas
Königsplatz 70, Tel. 1103
(1280)

Wer sucht eine
Gewerbenutzen-
Gammling?
Wer, erb. u. Nr. 27749
an die Badische Presse

Mietgesuche
3-Zimmerwohnung
gehobener Gesch.
Karlstr. 29a
unter Nr. 10216 an
die Badische Presse.

Zimmer
Junger Kaufmann
sucht per 1. Mai
möbl. Zimmer
Rade Post. Möblierer
Preis. Anzeigeb. unt.
Nr. 10203 an die
Badische Presse.

Ein Zimmer
ab. Manarade leer, m.
Wasser u. Toilette, per
15. Mai od. spät von
benutzt. Al. Al. an
unter Nr. 10216 an
die Badische Presse.

Wohnungstausch!
Gesucht: 3 Zimmer mit Manarade (West).
Geboten: große 3 Zimmer-Wohnung mit
Manarade, ohne Gegenüber (West).
Anzeigeb. u. Nr. 10192 an die Badische
Presse, Hl. Hauptpost.

Wohnungstausch
In Weierheimer-Allee
Nr. 18a ist einstüdiges
Gebäude, 3 Räume, 1
Büro u. Lager, auch
Fabrikation, mit Bal-
konierung, u. elektrif.
Anschluß, per 1. od.
später zu vermieten.
Anschluß durch (3522)
Gegen Baumann,
Karlstr. 29, Stadtm.
Nr. 115, 3 St.
(3348)

Geschäftsräume
In Weierheimer-Allee
Nr. 18a ist einstüdiges
Gebäude, 3 Räume, 1
Büro u. Lager, auch
Fabrikation, mit Bal-
konierung, u. elektrif.
Anschluß, per 1. od.
später zu vermieten.
Anschluß durch (3522)
Gegen Baumann,
Karlstr. 29, Stadtm.
Nr. 115, 3 St.
(3348)

Zu vermieten
Sehr schöne (3603)
unter Nr. 3544 an die
Badische Presse.

Wohnung
eine Treppe,
4 Zimmer, Alkoven,
Küche, zwei Manar-
den, elektr. Licht, auf
1. Mai oder später auf
kleine, ruhige Familie
zu vermieten. Angeb.
unter Nr. 3544 an die
Badische Presse.

Wohnung
Sofort schöne 3 Zim-
merwohnung zu vermieten.
Belohnung 70a. Anzei-
gen u. morg. 10 Uhr
bis 5 U. nachm. (3123)



Linonieren halt Bleisgen
nämlich Einweichen mit dem patentierten schmutzlösenden Burnus
ist billiger und sparsamer!

Sie wundern sich über die kleine Packung von Burnus? Burnus enthält allerdings nicht viel Soda, sondern tierische Verdauungssäfte, sog. Enzyme, die für die Wäsche garantiert unschädlich sind. Die Wirkung von Burnus sehen Sie an der Schmutzbrühe nach dem Einweichen. Ein Versuch überzeugt Sie!

- Wie wäscht man mit Burnus?
1. Einweichen, lauwarm mit Burnus.
 2. Kochen, 1x kurz mit Seife, wenn man will unter Belage von ganz wenig Bleichmitteln (sog. leibltätigen Waschmitteln), etwaige Flecken leicht nachwaschen.
 3. Spülen wie üblich. Das ist alles.

Burnus - Brühe spart Geld und Mühe

Zimmer
Großes, leeres
Zimmer
part. sep. Einz. als
Büro od. Lager, zu
vermieten. Adressen
Gottesackerstr. 3a, II.

Zimmer
Möbl. Zimmer
zu vermieten. (31337)
Sankt-Thomasstr. 5, IV.

Zimmer
Möbl. Zimmer mit
2 Bett., sep. el. Z.
m. Kacheln, zu verm.
Draisstr. 21, parterre.
(3200)

Zimmer
Gut möbl. gr. Zim-
mer mit el. Licht, auf
1. od. spät, zu verm.
Kreuzstr. 17, 4 St. r.
(31319)

Zimmer
Gr. formis. Zimmer
mit Balkon u. elektr.
Licht, in ruh. bef.
Woe zu vermieten.
Draisstr. 48, III. r.
(31328)

Zimmer
Gut möbl. gr. Zim-
mer mit el. Licht, auf
1. od. spät, zu verm.
Kreuzstr. 17, 4 St. r.
(31319)

Zimmer
Elegant möbl.
Wohn- u. Schlafzimm.
Balkon, Sonnen-, in
sein. Halle, an solch.
Berg zu vermieten.
Kreuzstr. 17, III.,
Ede Leopoldstr.
(310198)

Zimmer
Möbl. Zimmer sofort
zu vermieten an Fran-
z. Adamiestr. 30, III.
(31306)

Zimmer
Möbl. Zimmer (sofort
an sol. Herrn, auf 1.
Mai zu verm. Preis
50 M. monatl., inkl.
Bedienung, Anz. u. Nr.
R. 10195 an d. Bad.
Presse Hl. Hauptpost.
(31306)

Zimmer
Schönes gut möbl.
Zimmer auf 1. Mai zu
vermieten. (312593)
Unterstr. 35, II. r.

Zimmer
Paristor
Schön möbl. Wohn-
u. Schlafz. m. el. Z.,
an sol. Herrn zu verm.
Anz. 8-10 u. 1-3 u.
Gartenstraße 23, part.
(31306)

Zimmer
Möbl. Zimmer (sofort
an sol. Herrn, auf 1.
Mai zu verm. Preis
50 M. monatl., inkl.
Bedienung, Anz. u. Nr.
R. 10195 an d. Bad.
Presse Hl. Hauptpost.
(31306)

Zimmer
Schönes gut möbl.
Zimmer auf 1. Mai zu
vermieten. (312593)
Unterstr. 35, II. r.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. April 1929.

Englische Gäste in der badischen Landeshauptstadt.

Am heutigen Mittwoch weilen die Vertreter der größten und bedeutendsten englischen Reisebüros in Karlsruhe, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt und der Umgebung in Augenschein zu nehmen...

Die Kreuzstraße - Staatsstraße! Die Kreuzstraße zwischen Kaiserstraße und Zirkel ist infolge der allgemeinen Umleitung des Durchgangsverkehrs mit dem gestrigen Tage zur offiziellen Staatsstraße geworden...

Erste juristische Prüfung im Frühjahr 1929. Auf Grund der im Frühjahr abgelegten ersten juristischen Prüfung sind 38 Rechtskandidaten, darunter 5 Damen, zu Referendaren ernannt worden.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 24. April Herr Eisenbahninspektor i. R. Heinrich Becker, Durlacher-Allee 49 in körperlicher und geistiger Frische.

Trübsaliger Unglücksfall. Am Dienstag mittag 12 Uhr lief der 4 Jahre alte Helmut Weber, das Söhnchen des in der Federbachstraße im Stadteil Durlanden wohnenden Elektromeisters Alfons Weber...

Moderne Bildungsfragen der Frau.

Vorträge auf der Tagung der süddeutschen Hausfrauenvereine.

Am Dienstag eröffnete Frau Kromer im Bürgeraal die Tagung der süddeutschen Hausfrauenvereine. Reichsminister Curtius hatte ein Schreiben gefandt, das das Interesse des Reichstags an den Fragen der hauswirtschaftlichen Ausbildung der Frauen ausdrückte.

„Die Vielgestaltigkeit der deutschen Mädchenschule.“

Sie erklärte zuerst, daß die Schulbezeichnungen in Deutschland fast in jedem Land etwas anderes bedeuteten. Mittelschule z. B. umschreibt in diesen Teilen Deutschlands einen anderen Begriff als bei uns.

Nach Frau Prof. Dr. Kohlund sprach Frau Studiendirektorin Dr. Mayer-Kühneltampff-Halle über „Der Bildungsgebante der Frauenoberstufe.“

Sie erläuterte zuerst diesen neuen Schultyp. Die Frauenwerkoberschule will die Mädchen, die man spöttischerweise „die Ungefitzten“ nannte, und die mit einem Minderwertigkeitsgefühl ins Leben traten...

Voranzeigen der Veranstalter.

Kaffee Bauer: Sandus Natur Streichquartett hat Kamellieder Dolezel als Einlage zum heutigen Konzert gewählt. (Siehe die Anzeige.)

Filmschau. In den Kammer-Sichtlokalen wird zur Zeit mit großem Beifall aufgenommen amerikanische Großfilm „Die Stunde der Entschädigung“ mit Norma Talmadge und Gilbert Roland...

Die Veranlassung der Tagung ist die Forderung der Frauenvereine, die in der Frauenwertoberschule will die Mädchen, die man spöttischerweise „die Ungefitzten“ nannte, und die mit einem Minderwertigkeitsgefühl ins Leben traten...

Der lebhafteste Auspruch, in der eine „ungefitzte Berlinerin“ sehr geistig ihre Zustimmung gab. Fr. Herzberg-Mannheim, die bei uns in Baden für die Frauenwertoberschule kämpft, sprach von ihrer Vorarbeit, weil in Mannheim als Badens größter Stadt der Boden dafür gegeben ist.

Die Gefahr der Zersplitterung, welche in der Vielgestaltigkeit des deutschen Mädchenschulwesens liegt, veranlaßt die in Karlsruhe versammelten Hausfrauen, eine Vereinheitlichung der Mädchenausbildung zu fordern...

Die Versammlung spricht sich unbedingt für die wissenschaftliche Ausbildung mit einem die Universitätsreise gewöhnlichen Weib für die weiblichen Mädchen, die sich der wissenschaftlichen Fachausbildung widmen wollen.

Sie warnt jedoch vor der Ueberforderung der Forderung ausschließlich wissenschaftlicher Vorbildung für alle gehobenen Berufe und verlangt daneben den Ausbau eines der bisherigen höheren Schulen gleichwertiger Schultypen mit abschließender Reifeprüfung...

Diese neue Schularart, die aus psychologischen und beruflichen Bedürfnissen beider Geschlechter gefordert werden muß, würde der künftigen Ausbildung der Frau für die ihr besonders eigenen Berufe ein soziales, wirtschaftliches und technisches Gebiet Rechnung tragen können.

Die Versammlung wünscht durch den Ausbau eines solchen Schultypes die gesunde Auswertung vorhandener Begabungen gewöhnlicher zu sehen und hofft dadurch dem Gebiet der Frauenberufarbeit wertvolle und befähigte Kräfte zu erhalten und zuzuführen.

Statt besonderer Anzeige. Mein herzenguter, lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater u. Großvater Wilhelm Albrecht

Wilhelm Albrecht

Bankdirektor i. R. ist heute im fast vollendeten 54 Lebensjahr sanft entschlafen.

KARLSRUHE, den 23. April 1929. Bunsenstr. 3.

In tiefer Trauer: Elise Albrecht, geb. Günther. Hedwig Haehling von Lanzenuer, geb. Albrecht. Fritz Albrecht. Jrmgard Albrecht. Herta Reichwein, geb. Albrecht. Paul Haehling von Lanzenuer, Polizeihauptmann. Willibald Reichwein, Stadtpfarrer. Else Schechter. ein Enkelkind.

Ein trauriges Geschick entriß uns heute Morgen nach kurzem, schweren Leiden, unvermutet und allzufrüh unseren hochverehrten Vorsitzenden den Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Baden Herrn Julius Jung

Statt Karten. Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, verschied plötzlich unser über alles geliebte, herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Lina Herzog

Karlsruher Turnverein 1846. Wir setzen hiermit unsere verehrl. Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Ehrenmitgliedes Wilhelm Stober sen.

Auto-Garagen aus Wellblech Stahl od. Beton. Offene Stellen 10 Mark täglich. Herrensfriseur. Gesucht Mädchen nach Oberbaden (Rheine) braves, fleißig.

